

Aus Cäsarius von Heisterbach, Anmerkung zu Cap. XXIX, ersehen wir, daß die Grafen von Bianden schon zu Anfang des 10. Jahrhunderts wichtig und von großer Bedeutung waren, weil die Abtei Prüm, deren Abt Cäsarius selbst war, sich unter deren Schutz begab, und daß durch die Lehngüter des Conventes die Grafschaft mächtig gehoben wurde.

Urkundlich aber läßt sich heute zuerst Graf Friedrich I. nachweisen, der zu Anfang des XII. Jahrhunderts lebte und um 1159 starb. Erst von ihm ab läßt sich eine ununterbrochene genealogische und historische Abstammung aufstellen.

In der Grafenfamilie von Bianden bestand seit undenklichen Zeiten folgende Ordnung der Erbfolge: der Erstgeborene war der rechtmäßige Erbfolger und Stammherr; die übrigen Söhne hatten bloß Anspruch auf apanages. Nur in Ermangelung männlicher Sprossen wurden die Töchter Erbfolgerinnen; indessen scheint bei ihnen das Recht der Erstgeburt keine Anwendung gefunden zu haben.

Friedrich I. ältester Sohn Siegfried, nach Andern Friedrich II., setzte den Namen fort; Gerhard, der zweite Sohn, starb als Abt zu Prüm; von dem dritten Sohne leiten die Herren von Brandenburg ihre Abstammung her. Friedrichs einzige Tochter Abelaide wurde die Gemahlin des Grafen Moert von Mühlbach und unterstützte, nach Alberts Tode, ihren Bruder Gerhard bei der Gründung der Abtei Prüm, in welcher sie bestattet wurde.

Siegfrieds Sohn, Gottfried I., nach Andern Gotthard, Friedrich, starb 1199 und hinterließ einen Sohn, Graf Friedrich II., und eine Tochter, Mathilde, welche sich mit Dietrich von Hochstaden vermählte. Sie ist die Mutter des in letzter Zeit vielgenannten Konrads von Hochstaden, Erzbischofs von Köln, der den Bau des nunmehr vollendeten Kölner Domes begann.

Wie seine Ahnen, lag Friedrich II. häufig in Fehde mit dem Erzbischof Trier. Im Jahre 1193 nahm er sogar, aus welchem Grunde weiß man nicht, den Erzbischof Johann I. gefangen und führte ihn nach Bianden, wurde aber vom Pfalzgrafen Heinrich gezwungen, den als friedfertig gerühmten Prälaten freizugeben. Bei einem Kreuzzuge nach dem gelobten Lande wurde Friedrich von den Sarazenen gefangen genommen; von dem Orden der Trinitarier losgekauft, lehrte er in seine Heimath zurück, wo er 1224 seinen Wunden erlag.

Sein Sohn und Nachfolger Graf Heinrich I. vermählte sich mit der Wittwe Raoul's von Iffoudun, Margaretha von Courtenay; sie war eine Enkelin Ludwigs des Dicken von Frankreich; ihr Vater, Peter I., Graf von Nevers und Auxerre, Markgraf von Namür, führte, wegen der Ansprüche seiner Gemahlin Yolanda von Hennegau, Tochter Balduins und Schwester des Kaisers, den Kaisertitel. Margarethens Bruder, Philipp der Edle, starb 1229 unvermählt; ein zweiter Bruder, Balduin, kämpfte um die Kaiserkrone von Constantinopel und so nahm Graf Heinrich I. die Markgrafschaft Namür in Besitz, mußte dieselbe aber 1237 an Balduin abtreten.

Aus Dankbarkeit gegen die Trinitarier, welche seinen Vater aus den Händen der Sarazenen befreit hatten, stiftete Heinrich am 24. Mai 1248 das Kloster der Trinitarier zu Bianden und überwies denselben die Kirchen zu Mettendorf und Daleiden, welche er, wie wir aus Cäsarius von Heisterbach erfahren, von der Abtei Prüm zu Lehn trug. Desgleichen überließ er den Mönchen, unter der Verpflichtung den Gottesdienst in der Schloßkapelle zu halten, das von ihm früher erbaute Hospital zu Bianden. Bertholet (V, 41) theilt folgende Inschrift mit, die zu seiner und Wiltheims Zeit auf den Flügeln eines Klosterschrankes geschnitten war: Fratres O. dinis S. Trinitatis et Redemptionis Captivorum, in Hospitali de Viennâ recepti sunt IX Kalend. Junii anno MCCXLVIII a comite Henrico et Margaretha conjuge et Philippo primogenitu eorum. — Heinrich starb auf einem Kreuzzuge nach Palestina auf der Insel Cypern.

Da der Erbfolger 1248 gestorben, und dessen Sohn Heinrich noch ein Kind war, so hatte Graf Heinrich I. vor seiner Abreise nach dem gelobten Lande seinem zweiten Sohne, Philipp, die Grafschaft Bianden übergeben. Sein dritter Sohn, Heinrich, war zuerst Probst in Köln und starb als Bischof von Utrecht, wo er den herrlichen Dom